

# Tagfalter in Rheinland-Pfalz

mit regionalem Schwerpunkt Mainz-Bingen,  
sowie Rheinhessen, Binger Wald, Soonwald und dem Hunsrück

## Der Fetthennen-Bläuling - *Scolitantides orion*, Pallas 1771-



### Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung.....	2
Falterbeschreibung.....	3
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters .....	4
Eier .....	7
Raupe.....	9
Puppe .....	12
Überwinterung.....	12
Besonderheiten.....	12
Beobachten / Nachweis .....	12
Zucht / Umweltbildung .....	13
Artenschutz / Gartengestaltung.....	13
Literaturverzeichnis.....	14

# Tagfalter in Rheinland-Pfalz – der Fetthennen-Bläuling

Autor: Wolfgang Düring

Letzte Aktualisierung: 20. Januar 2020

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter: <https://www.bund-rlp.de/themen/tiere-pflanzen/schmetterlinge/artenportraits-der-tagfalter/>

## Kurzporträt & Verbreitung

Der Fetthennen-Bläuling kommt in Rheinland-Pfalz nur noch an wenigen Stellen vor. Aktuell wird der Falter noch regelmäßig in drei Gebieten beobachtet: am linken Mittelrhein in Bacharach und in Oberwesel, sowie an der Mosel in Hatzenport. Rechtsrheinisch gibt es weitere vereinzelte Funde bei Kestert, Ehrental, Wellmich, St. Goarshausen, an der Loreley und bei Kaub. Die Fundorte in der Dörscheider Heide und die hessischen Fundorte bei Lorch konnten aktuell nicht mehr bestätigt werden.

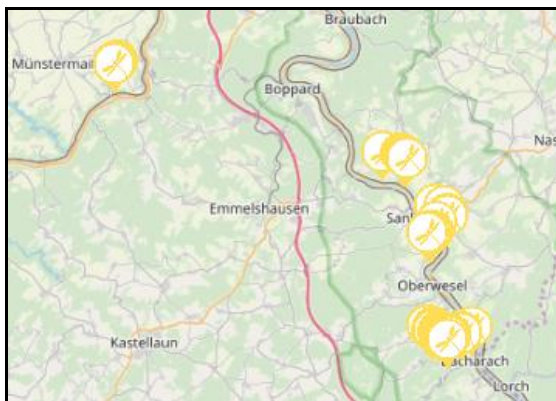


Abbildung 1: Aktuelle Fundstellen des Orion-Bläulings gemäß der Kartierung aus dem Artenschutzprojekt zum Fetthennen-Bläuling im Jahre 2019

In der Schmetterlingsdatenbank NRW und in der Arbeit von Reinhardt (Reinhardt, et al., 2004) finden sich noch weitere Fundorte aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg im Ahrtal und bei Koblenz, sowie Funde aus der Zeit zwischen 1950 bis zur Jahrtausendwende an der Mosel bei Kattenes und im Fellerbachtal

zwischen Klotten und Pommern, sowie ein Fundort am Mittelrhein bei Boppard von 2004. Auch diese Fundorte können aktuell nicht mehr bestätigt werden.

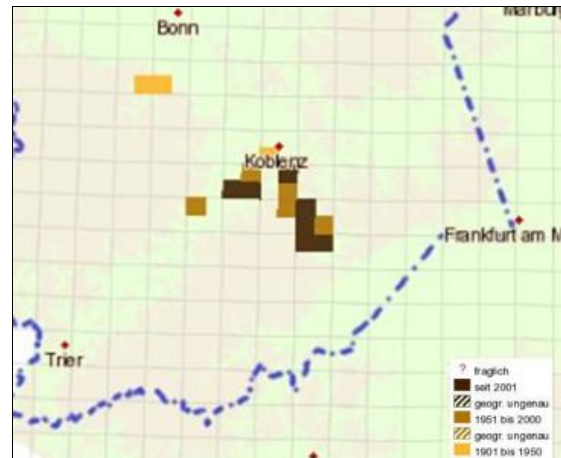


Abbildung 2: Vorkommen des Orion-Bläulings gemäß der Datenbank Schmetterlinge in NRW und im Rheinland (AG RW Lepidopteren, 2018)

Der Fetthennen-Bläuling kommt in Rheinland-Pfalz an sehr warmen felsigen Südhängen in Flusstälern vor.

Er überwintert als Puppe in Felsspalten oder am Boden. Ab Anfang/Mitte April schlüpfen die Falter aus den überwinterten Puppen.

Die Funddaten aus dem Artenschutzprojekt zum Orion-Bläuling von 2000 bis 2018 zeigen heute eine Hauptflugzeit um den 10. Mai. Im Juni fliegen in der Regel nur noch wenige Falter.

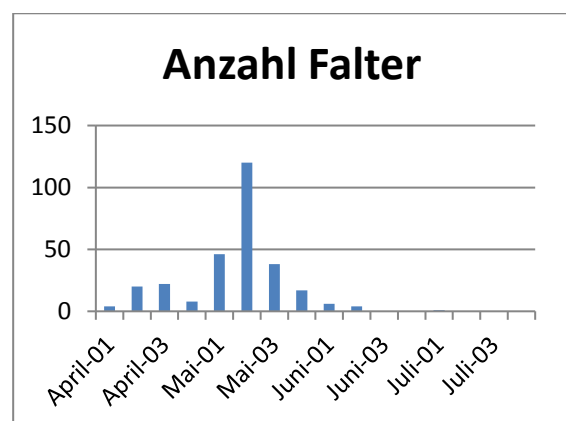


Abbildung 3: Flugzeit des Orion-Bläulings gemäß der Beobachtungsdaten des Artenschutzprojektes von 2000 bis 2018 (Darstellung: wöchentlich bei 4 Wochen pro Monat)

Die Daten von Reinhardt (Reinhardt, et al., 2004) von 1980 bis 2000 ergaben noch eine gleichmäßige Hauptflugzeit von Mitte Mai bis Mitte Juni. In Rheinland-Pfalz fliegt der

Fetthennen-Bläuling in einer Generation pro Jahr. Auch einzelne Tiere im Juli sind wohl dieser langgezogenen Generation zuzuordnen.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember

## Falterbeschreibung

Der Fetthennen-Bläuling gehört zur Familie der Bläulinge. Die Flügeloberseite ist beim Männchen dunkelblau, manchmal auch mit größeren sehr dunklen graubraunen Anteilen. Die Flügelränder sind grau-weiß gescheckt.



Abbildung 4: Männchen des Fetthennen-Bläulings in Bacharach am 15.5.2018 auf einem Grashalm



Abbildung 5: Weibchen des Fetthennen-Bläulings am 10.5.2019 bei Bacharach

Die Weibchen sind deutlich größer und haben dunkle braungraue Flügeloberseiten mit mehr oder weniger starker Blaubestäubung.

Die Flügelunterseite ist bei beiden Geschlechtern sehr hell, weiß mit großen schwarzen Punkten und einer orangen Binde am Hinterflügelrand.



Abbildung 6: Flügelunterseite eines frisch geschlüpften Weibchens des Fetthennen-Bläulings bei Bacharach am 21.4.2019

## Lebensraum

Der Fetthennen-Bläuling lebt an extrem warmen und felsigen Südhängen von Flusstälern (Primärhabitats).



Abbildung 7: Fels-Biotop als Lebensraum des Fetthennen-Bläulings in Bacharach (Posten)



Abbildung 8: Fels-Biotop bei Bacharach - ein Lebensraum des Fetthennen-Bläulings

Die Falter besiedeln aber auch von hohen Trockensteinmauern durchgezogene Weinbergsbrachen oder Randbereiche von noch

bewirtschafteten Weinbergslagen mit Trockenmauern.



Abbildung 9: Ehemaliger Weinberg bei Bacharach mit Trockensteinmauer - ein Lebensraum des Fetthennen-Bläulings

Weiterhin werden ehemalige Steinbrüche und Trockenrasen besiedelt.



Abbildung 10: Ein ehemaliger Steinbruch bei Bacharach (Mönchsrinne) - ein Lebensraum des Fetthennen-Bläulings

Entscheidend ist das Vorkommen der Großen Fetthenne, der Futterpflanze der Raupen. Oft wachsen die Fetthennen direkt vor oder auf den Felsen oder Trockensteinmauern neben den Wegen.

### Lebensweise des Falters

Die ersten Falter (Männchen) erscheinen in warmen Jahren bereits Anfang April. Die jahreszeitlich früheste eigene Beobachtung liegt für den 5. April 2017 vor.

Die jahreszeitlich späteste eigene Beobachtung stammt vom 13. Juni 2019 bei Bacharach.

Aus Hatzenport an der Mosel sind auch Funde im Juni und sogar im Juli dokumentiert.



Abbildung 11: Männchen des Fetthennen-Bläulings am 5.4.2017 in Bacharach (Posten)



Abbildung 12: Fetthennen-Bläuling bei Bacharach (Mönchsrinne) am 13.6.2019

Daniel Müller konnte bei Hatzenport einen Falter am 2.7.2013 und einen Falter noch am 5.7.2019 beobachten. Dies sind die einzigen Juli-Beobachtungen seit der Jahrtausendwende. Auch diese Falter sind wohl einer einzigen langgezogenen Generation zuzuordnen.

In der Dokumentation von Reinhardt & Kinkler (Reinhardt, et al., 2004) aus der Zeit von 1980 bis 2000 liegen noch die Hälfte aller Funde im Juni. Bei den drei Funden aus dem Juli (letzter Fund von Hürter in der Dörscheider Heide (Roßstein) vom 21.7.1984) ist ebenfalls von Faltern einer einzigen Generation auszugehen.

In Sachsen (Reinhardt, 2003), in Thüringen (Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, 1999) und in Bayern fliegt eine partielle oder komplette (Thüringen) zweite Generation der Art im Juli/August. In Sachsen wird sogar über eine partielle 3. Generation berichtet. Tränker (Tränker, et al., 2005) berichtet, dass sich in Sachsen bis zu drei Generationen von Faltern entwickelten, auch wenn bei der dritten Generation keine Präimaginalstadien mehr

nachgewiesen werden konnten. Bei der ersten und zweiten Generation ergaben sich jeweils sowohl Puppen, die sich ohne Diapause zum Falter weiterentwickelten, wie solche, die eine Diapause einlegten und erst nach der Überwinterung die Falter entließen. Tränker sieht hier eine genetisch bedingte Risikostreuung, die dazu führt, dass die Art trotz sehr unterschiedlicher, auch extremer Wetterbedingungen überleben kann.

Die letzten Falter der dritten Generation wurden am 19. September gesichtet.

In Rheinland-Pfalz wurden die Falter an vielen unterschiedlichen Pflanzen beim Saugen beobachtet. Eigene Beobachtungen liegen für Blutstorchschnabel (*Geranium sanguineum*), Silbernes Fingerkraut (*Potentilla argentea*), Hopfenklee (*Medicago lupulina*), Färberwaid (*Isatis tinctoria*), Hahnenfuß (*Ranunculus sp.*), Margerite (*Leucanthemum sp.*), Löwenzahn (*Taraxacum officinale*) und Kresse (*Lepidium sp.*) vor.

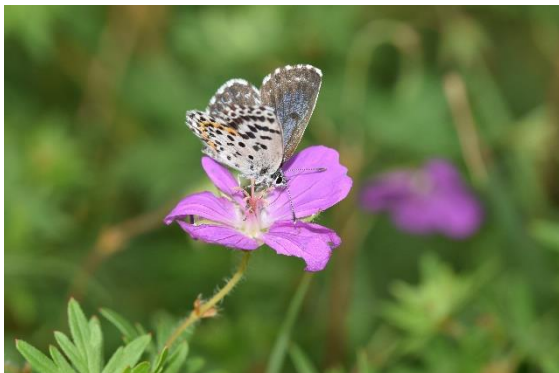


Abbildung 13: Männchen des Fetthennen-Bläulings auf Blutstorchschnabel in Bacharach (Posten) am 14.5.2018



Abbildung 14: Fetthennen-Bläuling Weibchen in Bacharach am 6.5.2014 saugend an Färberwaid



Abbildung 15: Fetthennen-Bläuling saugend an Silbernem Fingerkraut in Bacharach (Hahn) am 13.5.2011



Abbildung 16: Fetthennen-Bläuling saugend an Hahnenfuß, westlich von Bacharach am 15.5.2018



Abbildung 17: Fetthennen-Bläuling Weibchen beim Saugen an Kresse in Bacharach am 9.5.2018

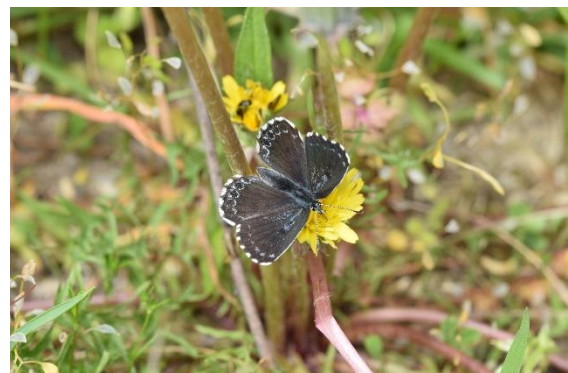


Abbildung 18: Fetthennen-Weibchen beim Saugen an Löwenzahn in Bacharach am 25.4.2019

Weitere Beobachtungen von Saugpflanzen liegen von Daniel Müller aus Hatzenport vor: Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*), Wald-Erdbeere (*Fragaria vesca*), Natternkopf (*Echium vulgare*), Feldsalat (*Valerianella cf. locusta*) und Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*). Die Männchen besetzen Reviere neben Wegen auf erhöhten Pflanzenteilen (Grashalme und Ähren, Brombeerzweige und Blätter, Wegerich-Blütenstände, etc.).



Abbildung 19: Fetthennen-Bläuling Männchen auf Grashalm-Ansitz in Bacharach am 11.5.2018

Von den Sitzwarten aus wird dann jedes vorbeifliegende Objekt angefliegen und verfolgt. Die Weibchen sitzen oft am Boden und wirken träge. Ansonsten saugen sie bzw. sind sie mit der Eiablage beschäftigt.



Abbildung 20: Weibchen des Fetthennen-Bläulings gut getarnt auf einer Trockenmauer am 9.5.2018 in Bacharach

Stößt ein Männchen ein Weibchen kurz nach dessen Schlüpfen auf, so kommt es nach einer kurzen Balz schnell zur Paarung.



Abbildung 21: Fetthennen-Bläuling Balz in Bacharach am 9.5.2018



Abbildung 22: Paarung des Fetthennen-Bläulings auf Labkraut am 24.4.2019 bei Bacharach

Die Falter sind sehr standorttreu. Sie leben in Metapopulationen aus kleinen, nahe beieinander liegenden, klar abgrenzbaren Einzelhabitaten. Zwischen diesen findet aber ein Austausch statt, der es ermöglicht, dass verlorene Habitate immer wieder neu besiedelt werden können. Die Angaben zum Ausbreitungsradius (max. Entfernung zum Ort des Schlüpfens) der Falter werden in der Literatur unterschiedlich zwischen 250m (Komonen, et al., 2008), 1,0km (Höttinger, 2008) und 1,5km (Komonen, et al., 2008) angegeben.

Reinhardt gibt als Flächenanspruch für eine Population mit einer Überlebensfähigkeit von 30 Jahren 4 Hektar an (Reinhardt, 2003). Er geht von einer Falterdichte von 16 Faltern pro Hektar aus.

Die Lebensdauer der Falter wird bei Reinhardt und Settele (Settele, et al., 1999) übereinstimmend mit 7 bis 14 Tagen angegeben.

## Eier

Die Eiablage erfolgt in der Regel ab Ende April. Der jahreszeitlich früheste eigene Eifund stammt vom 18.4.2018 (Eiablage an Weißem Mauerpfeffer (*Sedum album*) in Bacharach).



Abbildung 23: Eiablage an *Sedum album* in Bacharach am 18.4.2018

Der jahreszeitlich späteste eigene Eifund liegt vom 13.6.2019 in Bacharach an der weißblühenden Großen Fetthenne (*Hylotelephium telephium*) vor.



Abbildung 24: Eiablage des Fetthennen-Bläulings an der weißblühenden Großen Fetthenne (*Hylotelephium telephium*) am 23.4.2019 bei Oberwesel



Abbildung 25: Eiablage an Felsen-Fetthenne (*Sedum rupestre*) am 24.4.2019 bei Bacharach

Die Eier werden einzeln, seltener auch zwei, drei oder vier nebeneinander gefunden. Sie werden sehr unterschiedlich auf der Pflanze positioniert. Die Ablage erfolgt an den Stängeln, aber auch auf der Ober- und der Unterseite der Blätter der Großen Fetthenne in der Nähe der Blattansätze, gelegentlich auch mitten auf die Blätter oder direkt am Rand. Eier können ebenso an den Rosettenblättern der Pflanzen gefunden werden.



Abbildung 26: Ei des Fetthennen-Bläulings auf der Blattoberseite der Großen Fetthenne am 1.5.2014 in Bacharach (Posten)



Abbildung 27: Drei Eier und eine leere Eihülle des Fetthennen-Bläulings nebeneinander am Blattansatz auf der Oberseite des Blattes der Großen Fetthenne am 6.5.2014 in Bacharach



Abbildung 28: Ei des Fetthennen-Bläulings am Stängel der Großen Fetthenne in Bacharach am 11.5.2018



Abbildung 29: Ei des Fetthennen-Bläulings auf der Blattunterseite, ein weiteres am Stängel der Großen Fetthenne in Bacharach am 11.5.2018

Die Eier sind weiß, rund und abgeflacht. Die Oberfläche zeigt ein sehr schönes artspezifisches Flechtmuster, Settele spricht von schlitzförmigen Vertiefungen (Settele, et al., 2005).



Abbildung 30: Ei des Fetthennen-Bläulings am 1.5.2014 in Bacharach

Die Eiablage erfolgt in Rheinland-Pfalz fast ausschließlich an der Großen Fetthenne (*Hylotelephium telephium*-Gruppe). Diese Pflanzengruppe besteht aus vier verschiedenen Arten (Bomble, 2011).

	Fels-Standorte	Saum-Standorte
Blüten weißlich	□ <i>H. maximum</i> s. str.	■ <i>H. maximum</i> auct.
Blüten rötlich	■ <i>H. vulgare</i>	■ <i>H. telephium</i>

Abbildung 31: Die vier Arten der *Hylotelephium telephium*-Gruppe (Bomble, 2011)

Daneben wurden einzelne Eiablagen (Bild oben am 18.4.2018 in Bacharach) an Weißem Mauerpfeffer (*Sedum album*) und an der Felsen-Fetthenne (*Sedum rupestre*) festgestellt.



Abbildung 32: Ei des Fetthennen-Bläulings auf Felsen-Fetthenne (*Sedum rupestre*) bei Bacharach am 24.4.2019



Abbildung 33: Ei des Fetthennen-Bläulings an *Sedum album* bei Bacharach am 18.4.2018

Unklar ist, ob sich Raupen in der Natur an *Sedum album* oder *Sedum rupestre* entwickeln können.



Abbildung 34: Eiablagepflanze in Bacharach am 5.6.2017, vollsonnig in südlicher Exposition auf der Trockensteinmauer

Die Eier werden nach eigenen Beobachtungen vorwiegend auf sonnig stehenden Pflanzen vor oder auf Trockensteinmauern gefunden. Es wurden aber auch Eier an Pflanzen inmitten hoher Vegetation in einer Wiese gefunden, sowie seltener Eier an Pflanzen im Schatten unter Gebüsch (z.B. Schlehen).



Abbildung 35: An dieser Trockensteinmauer erfolgte am 18.4.2018 an der im Bild zu sehenden, vollsonnig und in südlicher Exposition wachsenden Weißen Fetthenne eine Eiablage

Dies steht teilweise im Widerspruch zu der in der Literatur auftauchenden Behauptung „Die Eiablage erfolgt in der Regel auf unter niedrigen Schlehen (*Prunus spinosa*) wachsenden Exemplaren von *Sedum telephium* ssp. u. *Sedum album* oder am Saum der Wege, die durch höhere Stauden- und Gräserfluren beschattet werden. So scheint es, dass die Falter die Sedumpflanzen bevorzugen, die während des Tages abwechselnd sonnig und schattig stehen“ (Schäfer, 2014), teilweise entnommen aus (Höttinger, et al., 2002).

Die Raupen schlüpfen nach 14-20 Tagen aus den Eiern (Settele, et al., 1999), (Reinhardt, 2003). Bei einem nach einer Eiablagebeobachtung (10.5.2019) zur Zucht entnommenen Ei schlüpfte die Raupe am 26.5.2019, also nach 16 Tagen.

## Raupe

Eigene Raupenbeobachtungen liegen von Bacharach (Posten) in der Zeit von 6.5. (2014) bis zum 13.6. (2019) vor. In der Zucht verpuppte sich die letzte Raupe am 25.6.2019. Da aber noch ein Ei am 13.6.2019 in Bacharach gefunden wurde, ist damit zu rechnen, dass Raupen bis Ende Juli vorkommen können.

Die Raupen verlassen die Eihülle, ohne diese aufzufressen. Sie sind nach dem Schlüpfen hell gelblich und transparent. Sie befressen zunächst oft die Blätter der noch geschlossenen Rosette der Fetthenne. Sie haben die für Bläulingsraupen typische Asselform und leben sehr versteckt, oft auch jetzt schon in Gesellschaft mit Ameisen. Auch bei der Aufnahme des folgenden Bildes befanden sich neben der Eiraupe bereits mehrere Ameisen in der Rosette der Fetthenne.



Abbildung 36: Jungraupe (L1) des Fetthennens-Bläulings neben einem Ei in Bacharach am 6.5.2014



Abbildung 37: L1-Raupen in den Blättern der Rosette (Zuchtfoto) vom 20.5.2018

Die Raupen schaben die obere Blattschicht ab. Es bleibt die milchig-durchsichtige Epidermis des Blattes übrig. Man spricht vom Fensterfraß.

Mit der ersten Häutung hat sich bereits der artspezifische rot punktierte Rückenstreifen entwickelt.



Abbildung 38: Jungraupe (L2) des Fetthennen-Bläulings am 6.5.2014 in Bacharach

Die Raupe wird jetzt hellgrün. Sie wird leicht wulstig und hat weiterhin den markanten roten Rückenstreifen, der bei jeder Häutung breiter wird.



Abbildung 39: L2-Raupe des Fetthennen-Bläulings (Zuchtfoto) am 24.5.2018

Ab der zweiten Häutung (L3) verfügen die Raupen über Tentakel und eine Honigdrüse, mit der sie ein zuckerhaltiges Sekret als Nahrung für die Ameisen absondern können. Jetzt werden die Raupen fast immer von mehreren Ameisen begleitet.



Abbildung 40: L3-Raupe mit Ameisen am 6.6.2014



Abbildung 41: Zuchtfoto einer L3-Raupe am 21.5.2018, der Kopf ist schwarz und nur selten zu sehen.

Die Raupen befressen jetzt immer öfter die Blattansätze und den Stängel der Pflanze. Dadurch verwelken die oberen Teile der Pflanzen und bilden ein sehr gutes Versteck.



Abbildung 42: L4-Raupe des Fetthennen-Bläulings (Zuchtfoto) am 27.5.2018. Sie hat gerade den oberen Teil des Stängels angefressen, so dass dieser umgeknickt ist und bald zu welken beginnt.

Die Raupen leben jetzt versteckt zusammen mit ihren Ameisen unter den angewelkten Blättern der Fraßpflanze. Die Ameisen beschützen die Raupen vor anderen Insekten. Dafür werden sie von den Raupen gefüttert.



Abbildung 43: Wegameise saugt einen von der L4-Raupe zur Fütterung abgesonderten Tropfen des zuckerhaltigen Sekrets auf. Zuchtfoto vom 27.5.2018



Abbildung 44: L4-Raupe des Fetthennen-Bläulings mit ausgestülpten Tentakeln. Zuchtfoto vom 27.5.2018

Die Tentakel sondern Duftstoffe ab, die die Ameisen in Alarmbereitschaft versetzen.



Abbildung 45: Wegameisen beim Teilen eines Sekrettröpfchens am 18.6.2019 (Zuchtfoto)

Die älteren Raupen (L4 und L5) werden oft von mehreren (4-10) Ameisen umsorgt.



Abbildung 46: Mit Wegameisen assoziierte L5- Raupe des Fetthennen-Bläulings in Bacharach am 5.6.2017

Die Raupen können mit verschiedenen Ameisen assoziiert sein. Eigene Beobachtungen in Bacharach liegen für Knotenameisen (*Leptothorax*) und Wegameisen (*Lasius*) vor. In der Literatur sind weitere Arten beschrieben. Aus Beobachtungen während der Zucht ist es

denkbar, dass viele unterschiedliche Ameisenarten mit den Raupen in Symbiose leben können.



Abbildung 47: Raupe des Fetthennen-Bläulings mit 9 Wegameisen bei Bacharach am 13.6.2019



Abbildung 48: Raupe des Fetthennen-Bläulings bei Bacharach am 13.5.2011 auf der Großen Fetthenne mit betreuenden Knotenameisen

Die Raupen leben zwar häufig symbiotisch mit Ameisen, diese sind aber nicht obligatorisch für ihre Entwicklung. In Bayern wurden bei 81 von 170 Raupen am gleichen Blatt auch Ameisen nachgewiesen (Bräu, et al., 2013). Raupen wurden bisher nur an der Großen Fetthenne gefunden. In Rheinland-Pfalz sind die Raupen in mehr als 90% der eigenen Freiland-Beobachtungen mit Ameisen assoziiert.



Abbildung 49: Das Versteck einer L5-Raupe des Fetthennen-Bläulings in Bacharach am 5.6.2017

Für Rheinland-Pfalz liegen keine Beobachtungen von Raupen an *Sedum album* oder *Sedum rupestre* vor. Weidemann berichtet aber über Raupen, die in der Zucht an *Sedum album* minierten (Weidemann, 1986).

Die Raupen entwickeln sich in 3-5 Wochen (in der Zucht 20 bis 27 Tage) und damit sehr schnell vom Ei bis zur Puppe. In der Literatur werden 35 Tage angegeben (Settele, et al., 1999)



Abbildung 50: L5-Raupe auf dem Weg zum Verpuppungsort (Zuchtfoto) am 7.6.2018

## Puppe

Die Verpuppung erfolgt in der Zucht am Boden in „Hohlräumen unter Moos“ (Schweizerischer Bund für Naturschutz, 1987).

In Rheinland-Pfalz liegen keine bekannten Fundmeldungen einer Puppe des Fetthennen-Bläulings vor.



Abbildung 51: 20 Fetthennen-Bläuling Vorpuppe am 12.6.2018 (Zuchtfoto)

In der Zucht konnte die obige Aussage untermauert werden. Bei der Zucht wurde den Raupen ein Untergrund aus Schieferplatten angeboten. Nachdem sie von

den Pflanzen abgestiegen waren, suchten sie den Boden ab. Sie krabbelten sehr rasch in die Fugen und Ritzen der Schieferplatten. Dort verpuppten sie sich als Gürtelpuppe unterhalb der Schieferplatten in Ritzen.



Abbildung 52: Puppe des Fetthennen-Bläulings unter Fels am 14.6.2018 (Zuchtfoto)

In Rheinland-Pfalz überwintert die Puppe. In anderen Regionen (Sachsen, Thüringen, Bayern) schlüpft der Falter bei der Simultanentwicklung im Sommer bereits nach 12-14 Tagen (Settele, et al., 1999).

## Überwinterung

Der Fetthennen-Bläuling überwintert in Rheinland-Pfalz als Gürtelpuppe in Felspsalten am Boden. Es gibt in Rheinland-Pfalz noch keine Freiland-Beobachtungen dazu.

## Besonderheiten

Der Fetthennen-Bläuling ist sehr standorttreu und seine Raupen können fakultativ in Symbiose mit verschiedenen Ameisen leben. Der Fetthennen-Bläuling ist wegen seiner sehr spezifischen und seltenen Raupenfutterpflanzen, sowie seiner sehr spezifischen Habitatansprüche (Wärme und Luftfeuchtigkeit) sehr selten geworden.

## Beobachten / Nachweis

Der Fetthennen-Bläuling ist am einfachsten als Ei oder als leere Eihülle nachzuweisen. Die weißen Eier und später die leeren Eihüllen lassen sich mit etwas Erfahrung zur richtigen Zeit (z.B. ab Anfang Mai bis Ende Juni) auf den grünen Blättern und Stängeln der

Fetthenne wetterunabhängig problemlos auffinden. Auch die Raupen sind aufgrund des Fraßbildes und der sie umsorgenden Ameisen gut nachzuweisen. Die Falter selbst sind an sonnigen Tagen Anfang Mai an den bekannten Flugstellen ebenfalls gut zu beobachten. Die Suche nach Puppen erscheint aussichtslos.

## Zucht / Umweltbildung

Der Fetthennen-Bläuling ist aufgrund seiner sehr hohen Gefährdung nicht zur Zucht in Umweltbildungsprojekten geeignet. Nach dem Bundesartenschutzgesetz ist es nicht zulässig, diese Art ohne Ausnahmegenehmigung zu züchten.

## Artenschutz / Gartengestaltung

Der Fetthennen-Bläuling wird auf der Roten Liste Deutschlands mit dem Status „Vom Aussterben bedroht“ geführt. In Rheinland-Pfalz gilt er seit 2013 nach der neuen Roten Liste Rheinland-Pfalz nur noch als „Stark gefährdet“ (Schmidt, 2013). Diese Rücknahme der Einstufung ist nach meiner Einschätzung aufgrund der starken Bedrohung der Art in RLP nicht nachvollziehbar.

Nach Bundesartenschutzgesetz gilt die Art als „Besonders streng geschützt“.

Im Gartenbereich wird man diesen seltenen Falter nicht ansiedeln können, es sei denn, der Garten grenzt direkt an die Habitate.

In Bacharach selbst könnte durch das Anpflanzen von Fetthennen (am besten der Naturformen) verdrifteten Weibchen die Möglichkeit zur Eiablage im Garten gegeben werden. Außerdem ist die Pflanze sehr dekorativ und ein wichtiger Nektarspender für Insekten, wie Bienen und Schmetterlinge, im Herbst.

Die meisten Habitate in Bacharach liegen inmitten von intensiv bewirtschafteten Weinbergen. Die Raupenfutterpflanzen wachsen vor allem direkt angrenzend an die Weinberge, neben den Wegen direkt vor oder auf den Trockenmauern. Dementsprechend ergibt sich eine hohe Gefährdung der Futterpflanzen in den Habitaten durch Verdriftung von Pflanzenschutzmitteln aus dem Weinbau. In Bacharach werden durch

Pflanzenschutzmittel, aber auch mechanisches Mähen und Befahren oder Zertreten immer wieder Eiablagepflanzen vernichtet. Der Naturschutz sollte im Dialog mit den Winzern nach Möglichkeiten suchen, solche Gefährdungen zu vermeiden.

Auf der anderen Seite besteht durch die Aufgabe von Weinbergen die Gefahr der Verbuschung durch die natürliche Sukzession. Innerhalb von wenigen Jahren wachsen dann die Bereiche vor und auf den Trockensteinmauern zu, wodurch die Fetthennen zu stark beschattet werden. Die Pflanzen können sich aber ohne zu blühen unter dem Brombeer- oder Schlehenbewuchs noch einige Jahre halten. Da nach den eigenen Erfahrungen aber vor allem gut besonnte Pflanzen zur Eiablage bevorzugt werden, sichert nur ein jährliches Zurückdrängen der Gebüsch durch Freischneiden ein dauerhaftes Überleben der Art. Die Pflegemaßnahmen müssen außerhalb des Lebenszyklus des Falters (April bis Juli) erfolgen. Bei allen Pflegemaßnahmen dürfen auch die vorhandenen Fetthennen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Magerrasen, in denen die Fetthenne vorkommt, sollten nach Möglichkeit nur alle drei Jahre und dann alternierend gemäht werden. Auch hierbei dürfen die Fetthennen nicht mit abgeschnitten werden.

Die Fetthennen selbst sollten, wenn überhaupt, nur im Spätherbst oder Winter gemäht werden. In diesem Fall müssen die reifen Samen in den Habitaten verbleiben.

Beim Mähen und Freistellen ist nach Möglichkeit darauf zu achten, dass das Schnittgut nicht an Stellen verbleibt, an denen sich Puppen im Boden befinden. Insbesondere direkt um die Trockensteinmauern ist deshalb das Mähgut unbedingt zu entfernen.

Wanderwege sollten besser etwas abseits der Habitate vorbeigeführt werden (Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, 1999).

Wie Projekte in Österreich zeigen, kann dem Fetthennen-Bläuling auch geholfen werden, indem Flächen in geeigneten benachbarten Steillagen durch Ankauf und Aussäen der Fetthenne und Blütenpflanzen (z.B.

Blutstorchschnabel) in potentielle Habitate umgewandelt werden (Höttinger, 2008). Zur schnellen Vergrößerung der aktuellen Lebensräume des Falters ist aber vor allem das Freischneiden der Kronen von Trockenmauern in einer Breite von 2m bis 3m in den verlassenen Weinlagen und neben Wegen die wichtigste Maßnahme. Durch eine solche Maßnahme könnten die Bestände der Fetthenne, die zur Eiablage in Frage kommen, schon im folgenden Jahr vergrößert werden. Bei der Auswahl der Flächen, deren Habitatqualität verbessert werden soll, ist auf die Möglichkeit der Vernetzung der Biotope untereinander zu achten.

**Ich danke Oliver Eller und Daniel Müller für die sehr hilfreichen Korrekturhinweise.**

## Literaturverzeichnis

### AG RW Lepidopterologen. 2018.

Datenbank Schmetterlinge AG Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen. [Online] 2018. <http://nrw.schmetterlinge-bw.de/MapServerClient/Map.aspx>.

**Bellmann, H. 2016.** *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen*. Stuttgart : Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2016.

**Bomble, F. W. 2011.** Ein Beitrag zur Taxonomie der Hylotelephium telephium-Gruppe in der Eifel und angrenzenden Flusstälern. *Jahrbuch Bochumer Botanischer Verein* . 2011, Bd. 2, Seite 87-97.

**Bräu, M., et al. 2013.** *Tagfalter in Bayern*. Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.

**Ebert, G. und Rennwald, E. 1991.** *Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter 1*. Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.

**Höttinger, H. 2008.** Schutz von Tagfalter-Charakterarten auf Trocken- und Halbtrockenrasen im Leithagebirge, Burgenland (östliches Österreich). *Beiträge zur Entomofaunistik*. 9, 2008, Seite 31-50.

**Höttinger, H. und Timpe, W. 2002.** Der Fetthennen-Bläuling *Scolitantides orion* (PALLAS, 1771) im Burgenland

(Lepidoptera, Lycaenidae). *Joannea Zoologie*. 2002, Bd. 4, Seite 15–24.

**Komonen, A., et al. 2008.** Patch size and connectivity influence the population turnover of the threatened chequered blue butterfly, *Scolitantides orion* (Lepidoptera: Lycaenidae). *European Journal of Entomology* . 2008, Bd. 105, Seite 131–136.

**Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. 2019.** ArtenFinder RLP.

[Online] 2019. <https://artenfinder.rlp.de>.

**POLLICHIA. 2019.** Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2019. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.

**Reinhardt, E. und Kinkler, H. 2004.** Ein weiterer Beitrag zur Generationsfolge von *Scolitantides orion* (Pallas, 1771), insbesondere im Rheinland (Lep., Lycaenidae) sowie ergänzende Funddaten aus Bayern und Thüringen.

*Entomologische Nachrichten und Berichte*. 2004, Bd. 48, 3-4; Seite 167-172.

**Reinhardt, R. 2003.** Beitrag zur Biologie und Generationsfolge des Fetthennen-Bläulings *Scolitantides orion* (Pallas, 1771) in Sachsen (Lep., Lycaenidae). *Entomologische Nachrichten und Berichte*. 2003, Bd. 47, 3-4, Seite 165-172.

**Schäfer, E. 2014.** *Vorkommen, Lebensraum, Gefährdungsursachen und Maßnahmenvorschläge für den Fetthennen-Bläuling (Scolitantides orion) in Rheinland-Pfalz mit Beispielen aus Untersuchungsgebieten bei Bacharach*. Geisenheim : Hochschule Geisenheim - Studiengang Landschaftsarchitektur - Bachelorarbeit, 2014.

**Schmidt, A. 2013.** *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz*. Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2013.

**Schön, W. 2019.** Portal für Schmetterlinge / Raupen. [Online] 2019. <http://www.schmetterling-raupe.de/>.

**Schulte, T., et al. 2007.** *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 37*. Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.

**Schweizerischer Bund für Naturschutz.**

**1987.** *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete.*

Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.

**Settele, J., et al. 2005.** *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.

**Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999.** *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.

**Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie. 1999.** Artensteckbriefe

Thüringen 2009 - Fetthennen-Bläuling (artensteckbrief\_scolitantides\_orion\_270209). [Online] 1999. <http://www.tlug-jena.de>.

**Tränker, A. und Nuss, M. 2005.** Risk spreading in the voltinism of *Scolitantides orion orion* (Pallas 1771) (Lycaedinae). *Nota lepidopterologica.* 28 (1), 2005, Seite 55-64.

**Weidemann, H.-J. 1986.** *Tagfalter - Entwicklung - Lebensweise - Band 1 & 2.* Melsungen : Verlag J. Neumann-Neudamm, 1986.